

# Pflanz' dein eigenes Paradies

## Hilfe bei der Wohnungssuche für Meisen, Kleiber und Co.

**Kleinvieh macht auch Mist. In einer gemeinsamen Serie zeigen Bund Naturschutz und Hersbrucker Zeitung, wie jeder aus seinem Garten ein kleines Naturparadies machen und so seinen eigenen – wenn auch kleinen – Beitrag zur Artenvielfalt leisten kann. Heute: ein vogelfreundlicher Garten Teil 2.**

Wo Vögel Nahrung finden, suchen sie sich auch Möglichkeiten zum Brüten. Frei brütende Vogelarten wie Buchfink, Grünfink, Singdrossel und Amsel legen ihre Nester gerne in Sträuchern, Hecken und Bäumen an. Meisen, Kleiber, Fliegenschnäpper, Gartenrotschwanz sind Höhlenbrüter. Weil in unseren Gärten selten alte Bäume mit natürlichen Höhlen zu finden sind, sollten Nistkästen in keinem Garten fehlen. Sie unterscheiden sich durch die Fluglochgröße. Die Blaumeise schlüpft durch ein 26 Millimeter großes Loch, die Kohlmeise passt durch 28, der Haussperling durch 32 Millimeter.

Der Star braucht einen größeren Kasten und ein Flugloch von 45 Millimeter. Er liebt den Überblick, sitzt gerne auf seinem Kasten, der am besten an einer drei Meter langen Stange angebracht wird. In Nistkästen, deren Vorderseite halb offen ist, sogenannte Halbhöhlennistkästen, brüten gerne Rotschwänze, Zaunkönig und Grauschnäpper. Oft reicht auch ein einfaches Brettchen unter dem Dachüberstand, um Rotschwanz und Bachstelze anzulocken.

So richtig wohl fühlen sich unsere Gartenvögel, wenn wir ihnen kleine Extras bieten. Wasser ist für die Verdauung wichtig und für die Gefiederpflege. Vögel baden auch gerne in flachen Pfützen oder Schalen. Der richtige Standort dafür ist eine freie Fläche, nicht zu weit vom nächsten Busch entfernt. Nach dem Bad werden dort die Federn mit dem Schnabel gereinigt und wieder in Form gebracht.

Parasiten werden von einigen Vogelarten mit einem Sandbad bekämpft. Vor allem Spatzen nutzen sandige Flächen und hudern dann in kleinen Kühlen. Dafür kann man Schalen, gefüllt mit besonders feinem Sand, auf freien Flächen aufstellen. Auf gekiesten Gartenwegen suchen Körnerfresser wie Feld- und Haussperlinge kleine Magensteine, die im Muskelmagen dieser Vögel wie Mühlsteinchen wirken und beim Zerteilen der Körner helfen.

Gerhard Schütz

